

ERASMUS + Erfahrungsbericht

ZUR PERSON

Fachbereich:	Medizin
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Name, Vorname:	---
E-Mail:	---
Praktikumsdauer:	13.03.2017 - 02.07.2017

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Österreich
Name der Praktikumsrichtung:	Allgemeines Krankenhaus Wien - Uniklinik
Homepage:	www.akhwien.at
Adresse:	Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
Ansprechpartner:	Susanne Burda
Telefon/E-Mail:	+43 (1) 404 00-43000 / postakhi3m@akhwien.at

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich studiere an der MLU Halle-Wittenberg Humanmedizin und habe mich in der Vorbereitung meines PJ (in Österreich KPJ) dafür entschieden, mein Pflichttutorium Innere Medizin in der Gastroenterologie und Hepatologie des AKH in Wien zu absolvieren.

Primär informierte ich mich bei meinem zuständigen Landesprüfungsamt, ob das AKH Wien in der Liste der akkreditierten Auslands-PJ-Ziele ist. Zur finanziellen Unterstützung suchte ich das „International Office“ meiner Universität auf. Dort wurde ich auf das ERASMUS+-Stipendium hingewiesen, wofür ich mich dann auch bewarb. Die Einreichfrist ist mit spätestens einem Monat vor Praktikumsbeginn sehr studentisch, jedoch ist das Formularmaterial sehr umfangreich und muss von der Praktikumsstelle, sowie der Heimatuniversität abgezeichnet werden, was doch einen gewissen Vorlauf erfordert.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Die Wohngemeinschafts-/Zwischenmietsuche gestaltete sich zu meiner Überraschung hauptsächlich über die typischen deutschen WG-Suchseiten. Zwischenmietangebote waren im 5km Radius um das AKH nicht in Überfülle vorhanden und daher dauerte es etwas die preislich und wohnlich passende Zwischenmiete zu finden. Prinzipiell ist Angebot aber auf jeden Fall vorhanden, die Nachfrage natürlich aber auch.

Die Anreise per Fernbus war aufgrund einer Nacht-Direktverbindung meine erste Wahl. Nach dem üblichen ersten Vorstellen in der WG und einrichten des Zimmers fand nahtlos am nächsten Tag eine Einführungsveranstaltung statt. Dort wurde uns kurz erzählt, was uns erwarten wird und welche Formalitäten wir während des Tertials zu erfüllen haben. Von dem dicken KPJ-Logbuchordner der Medizinischen Universität Wien blieb ich als auswärtiger Student zum Glück verschont.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Ich hatte mich bei der Bewerbung direkt an eine Sekretärin der Klinik für Innere Medizin III gewendet und wurde hier für die Gastroenterologie und Hepatologie zugewiesen. In der Einführungsveranstaltung wurde mir eröffnet, dass man auch innerhalb der Klinik bei der Hälfte des Tertials die Station wechseln kann, wofür ich mich auch direkt bewarb, um nochmal etwas Anderes zu sehen. Mit einer deutschen Mit-KPJ'lerin wollte ich nach dem Hinterlegen von Pfand, Besorgen der Dienstkleidung und anderen organisatorischen Kleinigkeiten meinen Erasmus-Studierendenausweis abholen. Dort eröffnete uns der Mitarbeiter des International Office, dass ich als Erasmusstudent eine für fast jedes deutsche Landesprüfungsamt notwendige Äquivalenzbescheinigung erhalten werde, meine Mit-KPJ'lerin jedoch nicht, da sie keine „vollwertige“ Studentin in Wien sei. Dies sorgte für verständliches Unwohlsein bei ihr, da damit das Tertial in Frage stand. Nach Rücksprache mit dem Landesprüfungsamt und dem Sekretariat der Inneren Medizin III klärte sich das Problem. Trotzdem empfehle ich dies vorher explizit abzuklären.

Nach der Einführungsveranstaltung und den organisatorischen Sachen ging es direkt auf Station 21H los. Dies ist eine gemischte Tagesstation, die sowohl aus Patienten, die nur eine Nacht nach einem endoskopischen Eingriff überwacht werden und Patienten mit geplantem längerem Aufenthalt, zusammengesetzt ist. Der hohe Patientenumsatz macht es gleichzeitig anstrengend, jedoch auch sehr vielfältig. Blutabnahmen und Venenkatheter sind prinzipiell im AKH der Aufgabenbereich des Pflegepersonals, was den KPJ-Alltag erleichtert. Nur bei schwierigen Fällen wird man hinzugerufen. Man sieht hier eine große Bandbreite von den klassischen Fällen wie dekompensierter Leberzirrhose, Aszites, Hepatitiden, akute Pankreatitis, GI-Blutung bis zu selteneren Sachen wie Autoimmunhepatitis, Morbus Wilson, hepatopulmonales Syndrom. Sowohl von der schneller rotierenden assistenzärztlichen Seite, als auch von der konstanteren oberärztlichen Seite ist die Atmosphäre auf der Station sehr angenehm. Es ist aufgrund der vielen Aufnahmen (vor allem am Anfang der Woche) nicht immer Zeit für Lehre, jedoch wird stets auf Fragen dann zu gegebener Zeit ausführlich geantwortet. Sobald etwas Luft bei der täglichen Stationsarbeit ist, kann man in der Endoskopie oder Ambulanz vorbeischaun. In der Endoskopie ist es sehr ratsam vorbeizuschauen, um den Ablauf, die Möglichkeiten und Limitationen, der Eingriffe, die man oben auf dem Papier liest zu verstehen. Für Besprechungen eines ge-

samten gastroenterologischen oder hepatologischen Themas, bei dem auch von AssistentenInnenseite noch Fragen bestehen, wird sich auch mal in kleiner Runde zusammengesetzt und strukturiert durchgesprochen. Zu allen restlichen Veranstaltungen, wie Röntgenvisite, Tumorboard oder sonstigen Besprechungen wird man bei Möglichkeit stets mitgenommen. Das wöchentlich stattfindende KPJ-Seminar am Donnerstagnachmittag ist sowieso verpflichtend und kann immer wahrgenommen werden. Die Anwesenheitszeiten sind prinzipiell von 8-16 Uhr, werden aber sehr unbürokratisch gehandhabt. Neben den Aufnahmen und der darauf folgenden Besprechung über das weitere Procedere ist es auch im weiteren Verlauf unter Aufsicht gut möglich ärztliche Tätigkeiten durchzuführen. Zur Lebensmittelversorgung im AKH steht eine Mensa (mit Preisrabatt für KPJ'ler), ein Starbucks, ein Dönerladen, ein Bäcker und ein Supermarkt zur Verfügung, welcher auch Brötchen frisch für einen belegt. Die Berufskleidung wird gestellt (Mantel/Kittel, Hemd/T-Shirt und Hose) und kann regelmäßig getauscht werden. Erasmus-Studierende erhalten zusätzlich Zugang zum Uni-WLAN-Netz.

Den zweiten Teil meines Tertials verbrachte ich auf der Rheumatologie 20K. Hier herrschte ein geringerer Patientenumsatz, dafür ein intensiverer Patientenkontakt. Insgesamt war die Zeit auf der Rheumatologie entschleunigter als auf der Gastroenterologie und Hepatologie. Morgens wurde sich zwischen 8:15 Uhr und 8:30 Uhr zur Morgenbesprechung getroffen und man ging eigentlich nie nach 16 Uhr. Die persönlichen Freiräume waren in Absprache mit den AssistentenInnen hier sehr groß. Es bestand genug Zeit PatientenInnen von Aufnahme bis Entlassung mit allen Untersuchungen, Rückfragen und Änderungen selbst zu betreuen. Auch zum Anleiten bei invasiveren Eingriffen bestand genug Zeit und Willen. Das individuell gestaltbare Maß an Eigenverantwortung und die gute Atmosphäre innerhalb des Teams machten es zu einer guten Erfahrung.

Wirklich fokussiert konnte man, durch eigenes Ausführen oder Assistieren, strukturierte stationäre Patientenaufnahmen, Venenzugängen, Aszitespunktionen, Leberbiopsien, Ultraschall Abdomen/Niere, Knochenmarkspunktionen, Nierenbiopsien und Pleurapunktionen mitnehmen sowie in der Endoskopie zuschauen.

In beiden Kliniken war die Inanspruchnahme der möglichen 10 Fehltage pro Tertial in Österreich kein Problem. Auch Zeitausgleich wurde gegen entsprechende Mitarbeit unbürokratisch gehandhabt.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

7) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

8) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Als Fazit kann man beide Stationen des AKH für das PJ empfehlen. Wien ist auch außerhalb der medizinischen Tätigkeit sehr interessant. Wem es zur Wahl steht, ist zu empfehlen in den Sommermonaten Wien zu besuchen. Das reichhaltige Kulturangebot mit Konzerten, einer ausufernden Auswahl an Museen, Parks und Ausstellungen, sowie das breit aufgestellte Nachtleben, bieten eigentlich für jeden eine lang anhaltende Beschäftigung. Hier eine lange Aufzählung zu erstellen ist mir zu müßig, aber wer die Augen und Ohren, sowie den Internetzugang offen hält, wird sicher viele Gelegenheiten finden. Zum Abschluss fällt mir nur noch ein, dass die Lebensmittelpreise insgesamt über denen in Deutschland liegen, die Telefonpreise eher darunter und Mülltrennung, sowie das Pfandsystem hier etwas anders gehandhabt werden. Ich würde sagen, seht selbst ;)